

Der Glaube hat eine Geschichte

Piotr KUBASIAK im Gespräch



Wie lange lehren Sie schon bei den THEOLOGISCHEN KURSEN?

Seit 2015.

Welches Fach tragen Sie bei den Theologischen Kursen vor?

Kirchenlehre, Theologie der Ökumene und Sozialethik, also Teile XIV und XV.

Was ist Ihnen im Theologischen Kurs in Ihrem Fach besonders wichtig?

Ich glaube, für sehr viele erschließt sich die Notwendigkeit der Kirche nicht; für einige ist sie sogar ein Unwort. Karl Rahner sagte dagegen: „Die Kirche ist eine alte Frau mit vielen Runzeln und Falten. Aber sie ist meine Mutter.“ Ich finde, es ist heute vielleicht wichtiger denn je, auf den Mehrwert der kirchlichen Dimension des Glaubens hinzuweisen und die – trotz allen Versagens der Institution – faszinierende Geschichte dieses Glaubens in seinen kirchlichen Ausdrucksformen (ob in Liturgie, bei den Konzilien, Synoden oder einfachen TheologInnen) zu erkunden.

Haben Sie selbst beim Lehren im Theologischen Kurs auch neue Einsichten gewonnen?

Sehr viele Einzelaspekte. Was mich am Theologischen Kurs fasziniert, ist die Vielfalt der KursteilnehmerInnen, die kaum unterschiedlicher sein könnten. Das zwingt zu einer anderen Sprache: Wie kann ich sprechen, dass man mir das abnimmt? Diese Vielfalt betrifft auch die anderen Lehrenden, die ja sehr unterschiedlich sind und trotzdem von demselben Glauben sprechen. Es sind also nicht nur Einsichten, sondern auch eine gewisse Lebenshaltung, die man im Theologischen Kurs lernt, nämlich dass man den einen Glauben in sehr vielen Sprachspielen zum Ausdruck bringen kann.

Welche Erfahrung bei den THEOLOGISCHEN KURSEN haben Sie in besonders guter Erinnerung?

Die eben erwähnte grundsätzliche Erfahrung der Vielfalt, die aber trotzdem eine Einheit ist. Sonst die Prüfungsgespräche, die ein sehr authentischer Ausdruck des

heutigen Nachdenkens über den Glauben sind. In diesen Gesprächen sieht man die andere Seite der Theologie, nämlich die, die sich jenseits der akademischen Fachdiskurse befindet: Was denken die Menschen wirklich, welche Fragen beschäftigen sie, welche Sprache finden sie für ihren Glauben.

Welche theologische Frage beschäftigt Sie zurzeit am intensivsten?

Es ist eine fundamentaltheologische Frage nach dem Verhältnis von Ursprung und Bedeutung. Diese zwei sind nicht dasselbe. Ich sehe die Ursprungssituation und frage mich, inwiefern sie ein Kriterium für das Geltende ist. Ich meine, auch wenn das Dogma von Theotokos [Maria als Gottesgebärende] etwas mit der Frömmigkeitssituation in Ephesus zu tun hat: inwiefern kann ich durch diese Brille das Dogma selbst erschließen? Mir scheint es, dass es bei den Dogmen einen gewissen Überschuss an Bedeutung gibt. Wo ist aber die Grenze zur Ideologie? Es ist jedenfalls ein Problem, mit dem ich nicht fertig werden kann: Dogmatik ohne Geschichte kann schnell zur Ideologie werden. Geschichte ohne Dogmatik ergibt aber für mich kein Bild.

Von welcher Theologin/welchem Theologen haben Sie am meisten gelernt?

Ich konnte mich nie mit einer theologischen Richtung gänzlich identifizieren. Von Karl Rahner habe ich gelernt, dass das Christentum größer ist als das, was wir davon verstehen können. Von Ratzinger viele Einzelaspekte: dass das Christentum eine

Begegnung ist; dass der Glaube nur im Zusammenhang mit seiner Geschichte verstanden werden kann; dass es schließlich nur um die Liebe geht. Von Metz eine fragende Theologie. Aus Denzinger-Hünemann, wie wenig man über die Theologiegeschichte weiß und wie viel größer schon nachgedacht worden ist.

Ihre aufregendste Bibelstelle?

1 Sam 3,6 „Ich habe dich nicht gerufen, mein Sohn. Geh wieder schlafen!“ als Aufruf: Pass auf, was von Gott kommt und was nur unser Wunschdenken ist.

Welches Buch lesen Sie gerade?

Theologisches? „Die Meßreform Martin Luthers...“ von R. Meßner. Literatur? Nachdem ich alle Bände der Känguru-Geschichten von M. Kling gelesen habe, warte ich auf neue Empfehlungen.

Welche Musik hören Sie gerne?

In der Früh alles, was mich weckt. Bei vollem Bewusstsein bringen mich Bands wie Kettcar oder Simon & Jan zum Nachdenken.

Was machen Sie am liebsten in Ihrer Freizeit?

Ich schaue gerne Kabarett oder ausgewählte Serien. Kaffee und Kuchen runden die Sache ab.

Wo fühlen Sie sich kirchlich zu Hause?

Ich habe zwei „Wohnsitze“: Die Schottengemeinde in der Wiener Innenstadt und die Pfarre Alt-Ottakring.



Mit wem würden Sie gerne einmal einen ganzen Tag verbringen?

Mit Albus Dumbledore, aber der ist ja schon tot.

Welches Ziel wollen Sie noch erreichen?

Ich würde gerne endlich mal das Gesamtwerk von Nietzsche fertiglesen. Sonst aber gilt: „the important thing in life is not the triumph, but the struggle“ ;))

Herzlichen Dank für Ihre Antworten!

Zur Person:

Piotr Kubasiak hat katholische Theologie in Krakau, Regensburg und Wien studiert, wo er 2019 promoviert wurde. Seit 2017 ist er als Wissenschaftlicher Assistent bei den THEOLOGISCHEN KURSEN und seit 2018 am Lehrstuhl für Liturgiewissenschaft der Universität Regensburg tätig. Seine Interessen gelten vor allem der Politischen Theologie, dem christlichen Zeitverständnis und der historischen Theologie. Zur Zeit beschäftigt er sich umfassend mit Credo-Formeln und Glaubensbekenntnissen quer durch die Theologiegeschichte.

Theologie braucht FREUNDE – www.theologischekurse.at/freunde

Wir laden Sie ein, als Mitglied des Vereins der FREUNDE die THEOLOGISCHEN KURSE zu unterstützen und Ihre Verbundenheit mit unserer Arbeit und unserem Bildungsangebot verbindlich zum Ausdruck zu bringen.

Mitglieder des Vereins der FREUNDE engagieren sich ideell für die Institution und unterstützen die THEOLOGISCHEN KURSE auch finanziell durch einen jährlichen Beitrag (35,- oder 65,- oder 95,-). Regelmäßigkeit macht Unterstützung nachhaltiger wirksam.

Neue Theologische Fernkurse und Kurse in Wien ab Herbst 21

Ob interessiert oder suchend, wir laden Sie ein, im zweijährigen Theologischen Kurs über Ihren Glauben im Horizont von Kirche und Gegenwart nachzudenken und zu verstehen, was Sie glauben – und woran Sie zweifeln ... Lernen Sie, über den Glauben auf dem Niveau zu denken und zu sprechen, auf dem Sie auch sonst zu denken und sprechen gewohnt sind.

Kurs in Wien: Die Kurszeiten der neuen Kurse ab Ende September:

Kurstyp I: Dienstag, 17.30 – 20.45 Uhr oder Donnerstag, 15.00 – 18.15 Uhr

Kurstyp II: Mittwoch, 08.30 – 11.45 Uhr oder Donnerstag, 17.30 – 20.45 Uhr

Fernkurs: Neben den Kursen mit Studienwochen starten im November Kurse mit Studienwochenenden in Graz oder Sazburg.

Info: www.theologischekurse.at/kursinwien und www.theologischekurse.at/fernkurs